

Mit Melodien alter Meister Zuhörer in Bann gezogen

Maria Kliegel und Nina Tichmann im Ordenssaal

Mit einem reizvollen Programm haben die Cellistin Maria Kliegel und die Pianistin Nina Tichmann im Ordenssaal gleich vom ersten Ton an ihre Zuhörer in ihren Bann gezogen.

Die beiden Stücke der Jubilare des Jahres – Robert Schumanns fünf Stücke im Volkston (op. 102) und Dmitrij Schostakowitschs Sonate für Cello und Klavier d-Moll (op. 40) – verbinden das Bemühen um vergleichsweise einfache Strukturen mit viel klinglicher Raffinesse.

In der sensiblen Wiedergabe durch die beiden sympathischen Musikerinnen fanden sie die begeisterteste Zustimmung des Publikums. Diese wurde auch den virtuos und mit viel Humor vorgebrachten „Figaro“-Transkriptionen nach Themen von Rossini von Mario Castelnuovo-Tedesco zuteil.

Das gewichtigste Stück des Abends war gewiss Franz Schuberts Sonate für Arpeggione (eine sechssaitige Bogengitarre) und Klavier a-Moll (D 821).



L U D W I G S B U R G E R
S C H L O S S F E S T S P I E L E

Das in einer Zeit großer persönlicher Enttäuschung anno 1824 entstandene Werk fasziniert durch Tiefe des Ausdrucks und große Formenvielfalt.

In der Interpretation trat zu Maria Kliegels sensiblem und ungewein klangschönem Cellospiel der farbige und glasklare Anschlag von Nina Tichmann am großen Steinway-Flügel, der freilich dem Stradivari Cello gegenüber gelegentlich zu sehr dominierte. Dieser Abend der Kammermusik in Vollendung schloss mit großem Beifall, der durch drei Zugaben belohnt wurde.

Franzgerhard von Aichberger